

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Armpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telefon Nr. 58. Postparaffenskonto Nr. 71.660. Sprechstunden der Redaktion: Von 4 Uhr bis 1/6 Uhr nachm. Ferner von 8-11 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller. Einzelpreis 4 Heller. Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Buchdruckerei J. Armpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.

Inserate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeitspalte, Reklametexten im reaktionellen Teile mit 60 h für die Garmondzeile berechnet.

Abonnements und Inserationsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Pola, Donnerstag, 20. Juni 1907.

== Nr. 602. ==

## Campagnuoli!

Gli aderenti al partito economico hanno fatto durante le elezioni della città pienamente il loro dovere per facilitarvi a voi la vittoria.

Con tenace coraggio essi hanno votato per le convincenti idee, che, uscendo dal partito economico furono anche per voi o Campagnuoli ideate, giacché la realizzazione di queste saranno a vostro vantaggio.

## Campagnuoli!

Non dimenticate, che tutti i vostri desideri che tentano ad un sano sviluppo del presente stato, saranno aiutati con tutti i mezzi dal partito economico e anche aspirazioni autonome verranno possibilmente prese in considerazione.

## Campagnuoli!

Il partito economico — questa grande unione di cittadini, che combattono per lo sviluppo culturale di Pola e degli comuni rurali è identico con la marina, e chi sostiene il contrario dice una miserabile menzogna.

## Campagnuoli!

Eleggete i candidati del partito economico:

Rappresentanti:

Curri Innocente, operaio soprastante dell'Arse-nale.

Lovisoni Francesco, commissario di marina.

Milovan Augusto, negoziante.

Pinat Graziano, operaio dell'Arsenale.

Suntar Giuseppe, operaio dell'Arsenale.

Tonsa Antonio, ingegnere superiore di marina.

Vitturi Arturo, negoziante.

Chiraz Giacomo, maestro di posta, Medolino.

Delton Girolamo fu Andrea, possidente, Dignano.

Raunich Antonio, proprietario di molino, Lisignano.

Sostituti:

Dinelli Nicolò di Domenico, maestro dell'Arsenale

Subar Matteo, operaio dell'Arsenale.

Lonzar Erminio, negoziante.

Sladogna Giuseppe figlio dell'ora fu Marco, possidente, Altura.

Janitti Carlo, aggiunto commissario di marina.

## Die Eröffnung des Reichsrates.

Wien, 19. Juni 1907.

Unter dem üblichen Zeremoniel fand im Zeremonien-saale der Hofburg mittags die feierliche Eröffnung des Reichsrates statt, woran die Mitglieder beider Häuser des Reichsrates in überaus großer Zahl teilnahmen. Der Kaiser, umgeben von den Erzherzogen und den Ministern und den obersten Hofchargen, verlas bedeckten Hauptes die Thronrede, worin er beide Häuser des Reichsrates auf das herzlichste willkommen heißt.

### Die Thronrede.

Die Wahlreform, die durch Beseitigung jeglichen Vor-rechtes im Wahlrechte alle Staatsbürger mündig gesprochen und jedem den gleichen Einfluß auf die öffentlichen Ange-legenheiten eingeräumt hat, ist gegründet auf das Vertrauen, daß ich in die Staatsstreue Meiner Völker setze. Es wird die besondere Aufgabe des neugewählten Abgeordnetenhauses sein, dieses Vertrauen zu rechtfertigen und zu erweisen, daß die umfassende Erweiterung der politischen Rechtsgrundlagen Hand in Hand geht, mit einer Zusammenfassung und Steigerung der politischen Kräfte des Staates, denn das Recht der Mitbestimmung begründet die Pflicht der Mitverantwortung für das Schicksal des Ganzen. Darum erwarte ich, daß die aus dem allgemeinen Stimmrechte hervorge-gangenen Volksvertreter erfüllt vom Bewußtsein ihrer Pflicht gegen den Staat bereit sein werden, mit Meiner Regierung für die Befriedigung der staatlichen Lebensbedürfnisse zu sorgen und fruchtbringende Arbeit zum Besten des Vater-landes zu leisten. Ebenso erwarte ich, daß das Herrenhaus, für dessen hohe Bedeutung durch wichtige Gesetzbe-stimmungen eine neue Gewähr geschaffen wurde, seinen rühm-lichen Ueberlieferungen getreu, wie bisher, so auch in Zukunft eine Stätte reiflicher Einsicht bleiben wird. Die Thronrede betont vor allem die Notwendigkeit des Wiederauflebens des parlamentarischen Budgetbewilligungs- und Kontrollrechtes durch die rechtzeitige Erledigung der Voranschläge sowie der Anpassung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses an die seit ihrer Schaffung vielfach geänderten Verhältnisse. Die Regierung wird Anträge unterbreiten, die darauf ab-zielen, bei den parlamentarischen Verhandlungen Freiheit und Ordnung zu wahren, den Gang der Arbeit zu be-schleunigen und so der Tätigkeit der Gesetzgebung Erfolg zu sichern.

Die volle Entfaltung und reiche Begabung Meiner Völker werden gehemmt durch die nationalen Ge-gen-sätze, die seit langem das öffentliche Leben erfüllen. Den stärksten Ausdruck finden diese in der Sprachenfrage, deren dauernde Ordnung bisher noch nicht gelungen ist. Gleich-wohl darf die österreichische Staatskunst daran nicht erlah-men. Sie muß vielmehr die tiefe Umgestaltung der nation-alen Kräfte in Staatskräfte im Auge behalten. Die Lösung kann aber nur gefunden werden durch den regen Willen aller Beteiligten, sich in Rahmen der Staatsgrundgesetze über die staatlichen Bedürfnisse zu verstehen, wovon durch wechselseitiges Entgegenkommen in der neugeschaffenen politischen Rechts-gleichheit eine günstige Voraussetzung findet. Eine solche

Lösung würde zugleich ein ungestörtes Zusammenwirken der Parteien in den gemeinsamen staatlichen Aufgaben und die notwendige Einheit der staatlichen Verwaltungszweige ge-währleisten. Es ist Mein sehnlichster Wunsch, dereinst Meinen Völkern als wertvolles Erbe einen gesicherten Bestand ihrer nationalen Güter zu hinterlassen und hiedurch der Gesamt-heit der Nationen den Frieden zu verbürgen, der ein Ge-meinbesitz aller Vaterlandsfreunde wäre. Meiner Regierung habe ich es zur Pflicht gemacht, ihre ganze Kraft einzusetzen, und richte an alle, welchen das Wohl des Volkes am Herzen liegt, die Aufforderung, mit der größten Hingebung an der Erreichung dieses Zieles mitzuwirken. Es wäre ein reicher Gewinn für den Staat, wenn es gelänge, dem Werke der Verfassungsänderung, das in der letzten Reichsratsession so erfolgreich durchgeführt wurde, eine gleichwertige Schöpfung auf dem Gebiete der Verwaltung zur Seite zu stellen. Meine Regierung wird Ihnen zu diesem Zwecke Vorschläge unter-breiten, die eine Reform der Organisation der politischen Behörden durch Errichtung von der politischen Landes-stelle unterzuordnenden Kreisbehörden bezwecken. Ihre Reform soll bessere administrative Grundlagen für die Verwaltung schaffen, durch Abkürzung des Instanzenzuges eine Beschleu-nigung des administrativen Verfahrens ermöglichen und dieses den gesteigerten Anforderungen an den staatlichen Ver-waltungsapparat anpassen. Durch die Kreiseinteilung wird die Verwaltung den Interessensphären der Bevölkerung näher-gerückt, und eine solche engere Fühlung vermag das all-gemeine Verständnis für das Mögliche und Erreichbare im öffentlichen Leben zu heben. Gleichen Schrittes mit den poli-tischen Umwandlungen sollen die wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen des Staates neugestaltet werden. Wenn wir in Meiner Jugend die Aufgabe ward, die endgültige Befreiung der Bauernschaft von den Grundlasten zu erwirken und seither die Freiheit des bürgerlichen Erwerbes in vollem Umfange ge-schaffen wurde, so hoffe ich zuversichtlich, daß es einvernehmlich gelingen wird, das staatliche Versicherungswesen durch Schaffung der Alters- und Invaliditätsversicherung auszu-gestalten und so für den großen Kreis erwerbstätiger Mit-glieder des Gemeinwesens ein Werk der Menschlichkeit und der sozialen Gerechtigkeit zu vollenden. Darauf abzielende Vorlagen sowie solche über die zeitgemäße Reform der Ar-beiterversicherung überhaupt, die auch auf Seeleute ausgedehnt werden soll, werden an Sie gelangen. Nicht minder werden auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes im Anschlusse an das Ergebnis der Berner Konferenz vom Jahre 1906 gesetzgeberische Maßnahmen auf die Nacharbeit der Frauen in gewerblichen Unternehmungen sowie im Ver-gaubetriebe notwendig sein. Hand in Hand mit der sozial-politischen Fürsorge muß aber eine wohlbedachte und energische Produktionspolitik einherschreiten, die alle im Volke ruhenden wirtschaftlichen Kräfte zur harmonischen Entfaltung bringt und die volle Nugharmachung der Ertragschaften des technischen Fortschrittes ermöglicht.

Die Verhandlungen wegen Abschluß neuer Handels-verträge sollen die Erweiterung unseres Außenhandels be-zwecken. Zugleich soll unsere Warenausfuhr durch eine systematische staatliche Unterstützung gefördert werden. Der steigenden Bedeutung des Telegraphen- und Telephonwesens

## Feuilleton.

### Das Kaiserdrama von Queretaro.

Gestern sind es vierzig Jahre gewesen, daß Maximilian Erzherzog von Oesterreich als Opfer seines stolzen Herrscher-traumes fiel. Oder vielmehr als Opfer des Ränkeschmiedes Napoleon III., amerikanischen Hinterlist und des Klerikalismus.

Es war im September 1863, als die erste Abordnung mexikanischer Notablen, mit Gutierrez de Estrada als Wort-führer, auf Schloß Miramar erschien, um Maximilian die Kaiserkrone anzubieten. Obwohl es damals zu keiner Einigung kam, ließ Napoleon nicht locker.

Die Berichte der Generale Bazaine, Mejia und Almonte über die glänzenden Fortschritte der monarchischen Propa-ganda in Mexiko waren zu verlockend, als daß sie nicht bei dem Latendurst des jungen Habsburgers, dem in Oesterreich keine Gelegenheit, ihn zu stillen, gegeben wurde, und bei dem Ehrgeize, der seine Gemahlin Charlotte befehlte, auf frucht-baren Boden fallen sollten.

Im März 1864 traten Max und Charlotte eine Reise nach Paris an, wo sie Napoleon mit den lockendsten Ver-sprechen in ihrem Vorhaben bestärkte. Freilich fehlte es nicht an gewichtigen Stimmen gegen diese abenteuerlichen Pläne, aber sie verhallten nutzlos bei den Charaktereigenschaften des erzherzoglichen Paares. Auch das Verlangen seines kaiser-lichen Bruders, daß, wenn Max diese Berufung annehmen würde, er auf alle seine Agnatenrechte als thronberechtigter Prinz verzichten müsse, konnten seinen Entschluß nicht mehr ändern.

Am 9. April 1864 hatte Ferdinand Max auf alle seine Rechte und Ansprüche als Erzherzog von Oesterreich ver-zichtet. Tags darauf erfolgte die feierliche Annahme der Kaiserkrone von Mexiko und die Unterzeichnung der mit

Frankreich abgeschlossenen Konvention. Am 14. April ge-schah die Abreise von Miramar nach Civitavecchia und nach einem kurzen Aufenthalt in Rom, versehen mit dem Segen des Papstes, wurde die Fahrt in das gelobte Land an-getreten.

Am 29. Mai 1864 betrat das junge Kaiserpaar in Veracruz zum erstenmal mexikanischen Boden. Außer den französischen Truppen, unter dem Befehl Bazaines, wurden zwei Fremdenlegionen organisiert, wovon die österreichische unter dem Kommando des k. k. Feldmarschalleutnants Franz Grafen Thun, die belgische unter dem Befehl des Obersten van der Smitten stand.

Das Land befand sich im Aufruhr und es herrschten chaotische Zustände. Dabei mangelte es noch obendrein an Geld, da die zugesagten Subsidien sehr spärlich flossen und teilweise gänzlich ausblieben. Die überaus harten Maß-regeln bei Eintreibung immer neuer Steuern und Zwangs-anleihen erzeugten böses Blut, und da sich der Kaiser mit der konservativen Partei, die zugleich die klerikale war, nicht zu vertragen wußte, so schwächte er auch dadurch seine Position.

Die Kriegsschamügel verliefen mit wechselndem Glück und Suarez war so klug, sich nicht leichtsinnig in Ge-fahr zu begeben. Hatte er doch einen starken Rückhalt in den Vereinigten Staaten, die Gegner des neuen Kaisertums waren und wußte, daß das französische Expeditionskorps über kurz oder lang das Land verlassen werde.

So zogen sich die drohenden Wolken immer dichter über dem Horizont des Kaisers zusammen, da auch Na-poleon unter den verschiedensten nichtigsten Vorwänden die Zurückziehung seiner Truppen zu Ende des Jahres 1866 ankündigte. Als die Not auf das höchste gestiegen war, faßte die mutige Kaiserin Charlotte den Entschluß, nach Paris zu reisen, um den Sinn Napoleons zu beugen. Sie

beehrte Verlängerung der Okkupation, Abberufung Bazaines und Fristerstreckung für die von Mexiko an Frankreich zu leistenden Zahlungen. Ihrem Verlangen setzte der Kaiser ein energisches Nein entgegen. Dieses Veto wirkte so nieder-drückend auf das Gemüt der Kaiserin, daß sich ihr Geist zu umnachten begann und während einer Audienz bei Papst Pius IX. im September 1866 der Wahnsinn vollends zum Ausbruch kam. Die unglückliche Frau hat ihren Gatten und das Unglücksland nicht wieder gesehen.

Im Februar 1867 verließen Bazaine und das Ex-peditionskorps Mexiko, nachdem der erstere vergeblich ver-sucht hatte, Kaiser Max zur Abdankung und zur Flucht zu bewegen.

Max hielt mit seinem letzten Häuflein von Getreuen wacker aus in Queretaro, das erst nach 54tägiger Be-lagerung den juarezischen Truppen unter General Escobedo in die Hände fiel. Nicht im ehrlichen Kampfe, sondern durch den Verrat des Abenteurers Lopez, dem der nichts ahnende Kaiser so großes Vertrauen geschenkt und ihn mit Guld und Gnade förmlich überschüttet hatte.

In der Nacht des 14. Mai drangen die Insurgenten in aller Stille in die Feste La Cruz ein. Da der Kaiser sah, daß jeder Widerstand nur Menschenopfer kosten, aber nutzlos sein würde, ließ er die weiße Fahne hissen und über-gab dem General Mirafuentes seinen Degen. Mit dem Kaiser gingen 15 Generale und 357 Offiziere in die Gefangenschaft; sie wurden in das ehemalige Nonnenkloster Teresitas gebracht. Der Kaiser und seine beiden Leidens-genossen Miramon und Mejia wurden in dem Kloster Ca-puchina interniert.

Am 13. Juni 1867 begann der Prozeß vor dem Kriegsgericht. Dieses war zusammengesetzt aus einem Oberst-leutnant als Vorsitzenden, sechs Hauptleuten und einem Oberleutnant als Referenten. Als Verteidiger waren Culalio

die den Ausbau des letzteren dringend erheischt, wird meine Regierung durch Vorschläge auf dem Gebiete der Gesetzgebung und durch kraftvolle Förderung auf dem Boden der Verwaltung gerecht werden. Die Fürsorge für die Erhaltung und für die gesunde Entwicklung eines lebenskräftigen gewerblichen Mittelstandes wird in einem systematischen Ausbau der Gewerbegesetzgebung, in der Ausgestaltung des Gewerbebeförderungsdienstes und endlich durch die Errichtung einer Zentralgenossenschaftskassa Ausdruck finden. In Erkenntnis der hohen Bedeutung der Landwirtschaft für das allgemeine Wohl des Staates wird sich meine Regierung anlegen lassen mit zweckentsprechenden Vorschlägen zur Kräftigung der in diesem überaus wichtigen Zweige der nationalen Wirtschaft tätigen bodenständigen Bevölkerung an die Gesetzgebung heranzutreten. Insbesondere wird sie sich mit der Frage der Regelung des landwirtschaftlichen Personal- und Realcredits sowie mit der Frage der rationellen intensiven Pflege der Viehzucht beschäftigen. Die Thronrede erwähnt wichtige auf dem Gebiete des Bergbaubetriebes zu lösende sozialpolitische Fragen, insbesondere die Reform der Bergarbeiterversicherung sowie der Bergbaugesetzgebung und erklärt, der Reichsrat wird sich ebenfalls mit der Frage zu befassen haben, ob der Staat im Einvernehmen mit den an ihn als Unternehmer gestellten Forderungen in erweitertem Umfange am Kohlenbergbau teilnehmen könne, um sich wenigstens für den Bedarf der eigenen Unternehmungen gegen alle Wechselfälle zu sichern.

Die Thronrede kündigt weiters als eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung an die Fortführung der Aktion der Verstaatlichung der vom verkehrspolitischen Standpunkte wichtigen Privatbahnen behufs Erhöhung der wirtschaftlichen Machtvolle des Staates und betont die Notwendigkeit der Ausgestaltung und Ergänzung der bestehenden Staatsbahnen sowie die Weiterbildung der gesetzlichen Grundlage des Lokalbahnwesens. Die Thronrede bezeichnet die Pflege des öffentlichen Unterrichtswesens unter gleichmäßiger Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Volksstämme sowie die Förderung anderer Wissenschaften als eine der obersten Aufgaben der Gesetzgebung. Die Volksschulen, deren Ziel im Sinne des Reichsvolksschulgesetzes die sittlich-religiöse Erziehung bleibt, bedarf vor allem einer ruhigen Entwicklung. Die Thronrede kündigt einen Gesetzentwurf über die Lehrerbildung und Befähigung zum Lehramt an und betont die Notwendigkeit der Heranbildung der Jugend zu praktischen Berufsweigen und die erhöhte Pflege des landwirtschaftlichen Fortbildungsunterrichtes sowie des gewerblichen und kommerziellen Fachunterrichtes, endlich die Ausgestaltung des Hochschulwesens.

Die staatlichen Finanzen sind wegen der friedlichen Weltlage und des anhaltenden wirtschaftlichen Aufschwunges in durchaus geordnetem und befriedigendem Zustande. Angesichts der empfindlichen Belastungen jedoch, die dem Staatsapparat durch große Aktionen der letzten Jahre und durch die natürliche Steigerung der staatlichen Verwaltungstätigkeit auferlegt wurden, muß der Erhaltung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Deshalb wird erforderlichenfalls die Erschließung neuer Einnahmequellen zu erwägen sein.

Der schwierigen Frage der Ordnung der Landesfinanzen widmet die Regierung seit längerer Zeit volle Aufmerksamkeit und wird nach Abschluß der umfassenden Vorarbeiten diesbezügliche Vorschläge erstatten. Geplant ist ferner eine Neuregelung der Gebäudesteuer, der Erbschafts- und Schenkungssteuer. Im Bereiche der Justizgesetzgebung ist eine teilweise Revision des bürgerlichen Gesetzbuches, ferner die Vorlage eines neuen Gesetzes über die Erwerbs- und wirtschaftlichen Genossenschaften zu gewärtigen, sowie eine Lösung der Frage des Kinderschutzes und der Kinderfürsorge sowie die Schaffung eines neuen Strafgesetzes.

Ortega und Jesus Maria Vasquez erschienen. Die Anklagepunkte gegen den Kaiser lauteten: 1. Annahme der höchsten Staatsgewalt. 2. Erlass des Dekretes vom 3. Oktober 1865, welches befahl, sämtliche Gefangene der liberalen Partei, die mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, binnen 24 Stunden mit dem Tode zu bestrafen. 3. Der Erlass des Dekretes vom 7. März 1867, welches die Fortsetzung des Bürgerkrieges nach dem Abzuge der französischen Truppen aussprach. 4. Das Dekret, welches eine Regentenschaft einsetzte und das Bestreben zeigte, auch nachdem jede Hoffnung auf Erfolg geschwunden war, den Bürgerkrieg fortzusetzen.

Nachdem die Verteidiger zuerst die Kompetenz des Gerichtes bestritten und schließlich die Anklagepunkte zu erschüttern versuchten, beziehungsweise für äußerste Milde plädierten, zogen sich die Richter zur geheimen Beratung zurück. Das am 15. Juni gefällte Urteil lautete: Maximilian von Habsburg und die Generale Miguel Miramon und Thomas Mejia sind mit dem Tode durch Pulver und Blei zu bestrafen.

Die Hinrichtung war für den 16. Juni angeordnet, infolge eines Antrages auf Sistierung wurde sie aufgeschoben.

Von Seiten der Verteidigung, des diplomatischen Korps, insbesondere des preussischen und des belgischen Gesandten, wurden alle Versuche gemacht, eine Sistierung zu erwirken, und Präsident Suarez war geneigt, das Todesurteil gegen den Kaiser in Verbannung umzuwandeln. Diese Absicht scheiterte aber an dem Widerstand des Generals Escobedo und des republikanischen Ministeriums.

Am 19. Juni wurden Max und seine treuen Gefährten kriegsgerichtlich erschossen. Der Leichnam des Kaisers wurde von Zegethoff eingeholt, am 17. Jänner 1868 nach Wien gebracht und in der Kapuzinergruft beigesetzt.

Erzherzog Ferdinand Maximilian, der seiner edlen Gemüts- und Geistesanlagen wegen zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, fiel als ein Opfer jener im Geheimen schleichenden Kamarilla, der jedes freie Denken als ein Verbrechen gegen den Staat und die Regierungsgewalt erscheint, um ist nicht der einzige seines Stammes, der deswegen aus seinem Vaterlande, dem er hätte die ausgiebigsten Dienste leisten können, vertrieben wurde.

Die Thronrede kündigt moderne Reformen der Sanitätsgesetzgebung an, die Regelung des Irrenwesens, die Beseitigung der im Auswanderungswesen zutage getretenen Uebelstände, endlich weitere Verbesserung der materiellen Lage der Staatsbediensteten durch eine zweckmäßige Organisation des Personalcredits. Nunmehr sollen die Staatsbediensteten auch eine Regelung der Dienstverhältnisse erlangen, die den gerechten Anforderungen entspricht, aber auch das Pflichtbewußtsein und die Hingebung, welche die Angestellten des Staates im öffentlichen Dienste schulden, zu verstärken beabsichtigt ist.

Auch auf die dauernde Erhaltung des unschätzbaren Gutes des Friedens gerichtete Bemühungen finden bei Mir und meinen Regierungen die bereitwilligste Förderung. Unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind andauernd die freundschaftlichsten. In unveränderter Herzlichkeit besteht das Verhältnis zu unseren Verbündeten fort; das gute, vertrauensvolle Einvernehmen mit allen Mächten setzt uns in den Stand, jederzeit im Sinne der Ausgleiche der auftauchenden Gegensätze zu wirken. So hoffe ich, daß die Arbeit und der Bewerb auch weiterhin unter dem Schutze des Friedens gedeihen wird. Die Monarchie wird ihren Einfluß in dieser Richtung umso erfolgreicher zur Geltung bringen, je gesicherter die Beziehungen zwischen beiden Teilen und je gesteigter ihre eigenen Machtmittel sind.

Gegenwärtig werden von meinen Regierungen Verhandlungen über die Ausgestaltung dieser Beziehungen geführt. Wenngleich hiefür bis zum Ablaufe der Handelsvertragsperiode gewisse unverrückbare Stützpunkte gegeben sind, so schien es doch politisch und wirtschaftlich vom größten Werte, das Verhältnis zwischen den beiden Staatsgebieten mit der möglichsten Anpassung an die überlieferten Formen zu regeln und auf eine feste Grundlage zu stellen. Unter allen Umständen wird als leitender Gedanke gelten müssen, daß durch Jahrhunderte lange gemeinsame Schicksale geheiligte und von der pragmatischen Sanktion festgesetzte und bewährte politische Band zwischen den beiden Staaten den späteren Geschlechtern unverlezt zu erhalten. Deshalb muß auch in wirtschaftlicher Beziehung, unbeschadet des beiden Teilen gewährleisteten Selbstbestimmungsrechtes eine solche Lockerung vermieden werden, die sich etwa in der Zukunft für die pragmatische Gemeinsamkeit als bedenklich erweisen könnte. Je nach dem Ergebnisse der schwebenden Verhandlungen werden entsprechende Vorlagen unterbreitet werden. Soll aber die Monarchie auch fernerhin die Stütze des Weltfriedens sein, dann darf die Ausgestaltung der Verteidigungsmittel nicht länger stillstehen. Die bewaffnete Macht ist die stärkste Schutzwehr der gesamten Produktion, der beste Bürge und Wächter des Friedens; schon darum ist die Vervollkommnung der Wehrmacht und die Fürsorge für ihre Angehörigen aller Nationen und Volksstämme von gemeinsamem Interesse. Im Zusammenhange mit der sachlich gebotenen und unabweislich gewordenen Steigerung der Wehrkraft wird meine Regierung darauf bedacht sein, das Heer der allgemeinen Wehrpflicht im Einklange zu erhalten mit den Wünschen der Bevölkerung. In dieser Hinsicht sind insbesondere in Aussicht genommen weitere Erleichterungen bei der Erfüllung der Wehrpflicht, die staatliche Unterstützung notleidender Familien von Waffenübungspflichtigen, sowie die weitestgehende Berücksichtigung der landeswirtschaftlichen und gewerblichen Produzenten bei der Sicherstellung der militärischen Bedürfnisse. Andererseits erwarte ich bestimmt, daß der Reichsrat im Gefühle seiner hohen Verantwortung mitwirken wird, unsere Wehrmacht in dem Rahmen des Volkswohlstandes auf die den unerlässlichen Anforderungen entsprechende Höhe zu bringen.

Geehrte Herren von beiden Häusern des Reichsrates! Durch die Gnade der Vorsehung ist es mir beschieden, zwei Generationen meine Völker zu führen. Die Mühen meines fürstlichen Amtes sehe ich gelohnt durch die in allen wechselvollen Schicksalen erprobte Liebe und Treue meiner Völker, durch ihre Fortschritte in der Wohlfahrt und in der Gesittung.

## Die Wahlen der Landgemeinden.

Was wir in genauer Kenntnis der Verhältnisse gestern vorausgesagt haben, ist eingetroffen. Der erste Wahltag der Landgemeinden hat den Nationalliberalen eine bedeutende Majorität eingebracht. Für den Totalerfolg ist aber das Ergebnis der bisherigen Wahl:

**Nationalliberale 1985, Wirtschaftspartei 1342 Stimmen, Differenz 643 Stimmen**

nicht ausschlaggebend; die einsichtsvollen und informierten Anhänger dieser Partei haben das gestern selbst eingestanden. Es wurde schon gestern betont, daß mit dem heutigen Tage das Verhältnis sich zu unseren Gunsten stetig ändern wird. Die jetzt zum Worte kommenden Landgemeinden haben der Wirtschaftspartei sehr viel, fast alles zu bieten; die Nationalliberalen können jetzt nurmehr zum Ir & greifen. Allein eine fernere schädigende Ausnützung der in ihre Hände gelegten Macht müßte schwer geahndet werden; mit Mitteln, welche in gerechter, gesetzlicher Widervergeltung die ungeunde Frucht maßloser Korruption vernichten und neue, gesunde Verhältnisse von A bis Z schaffen würden. — So oder so: die heutigen Nationalliberalen von Pola haben die Schlacht verloren. Sie sind heute eine Partei ohne natürlichen Anhang; was sie an Gefolgsleuten besitzen, ist morsch, mit einem korrupten System verbunden, ist ein klägliches Ueberrest einstiger Größe. Das Geinnde, Entfaltungsbefürdiger dieser Stadt gehört in den Banntreis der Wirtschaftspartei! Die Belorger, daß der ehrliche Erfolg der Wirtschaftspartei durch Wahlschwindelereien geschmälert werden könnte, ist nicht nur im Hinblick auf die geradezu verbrecherische Vergangenheit der Wahlen, sondern auch mit Rücksicht auf die gestrigen Vorfallkommisse gerechtfertigt. Unsere unbezahlbare Polizei, deren Kommando nur ein belangloser Schatten zu sein scheint, hat sich in Zivil in die Hebung des nationalliberalen Wahlerfolges sehr verdient gemacht. Wir wollen davon ganz absehen, daß diese Unsicherheitsmenschen in

Dignano Stimmen gekauft oder wenigstens zu kaufen versucht haben. Man weiß es ja, daß auch unsere Polizisten nur nach dem nationalliberalen Rechte vorgehen. Aber wir wollen besonders betonen, daß diese Leute, die so emsig für die Unsicherheit der Stadt Sorge tragen, auch im Hotel Belvedere, vertreten durch acht in Zivil gekleidete Exemplare, anwesend waren, um für die Nationalliberalen zu agitieren. Daß sie keine Sicherheitsdienste geleistet haben, beweist die Tatsache, daß zahlreichen Wählern die Stimmzettel der Wirtschaftspartei weggenommen und durch Stimpfpapiere der Gegenpartei ersetzt wurden. Einigen Leuten wurden die Wahlpapiere gestohlen. Wahrhaftig, für die Sicherung der Wahlfreiheit und der Ordnung im Stadtgebiete wäre gefordert, wenn unsere Gemeindepolizei festgenommen und eingestreckt würde! Ein anderes Mittel ist die ärztliche Intervention. Es waren gestern viele Kranke anwesend, auch Ärzte, die ihre Atteste bereitwillig hergaben. Und das war brav; denn nationalliberale Wähler muß man, wenn sie unwohl sind, berückichtigen, damit sie früher zur Urne kommen. Mit Wählern der Wirtschaftspartei muß man aber noch menschlicher verfahren, damit den nationalliberalen Aesulap kein Vorwurf treffen könne. Darum führte man sie nach drei Uhr nachmittags anstatt zur Wahlurne in die Apotheke; was macht es aus, wenn sie zurückkommen, nicht mehr wählen können, weil nach drei Uhr niemand mehr zugelassen wird. Famos, ihr Männer der Wissenschaft, die ihr so bereitwillig eure Bildung dem patriotischen Gedanken zu unterstellen wißt! . . . Die Gallopin der Camorra sangen auch gestern wieder den Tenor im terroristischen Konzerte. Sie nahmen den Wählern die Stimmzettel weg und machten sich so verdienstlich als möglich. Die acht in Zivil anwesenden Polizisten hatten den nationalliberalen Star. Wir wollen den verdienstreichen Kommandanten dieser Polizei nicht mit der Aufforderung in Verlegenheit setzen, er möge jene Leute zur Verantwortung ziehen. . . . Mit dieser Aufzählung ist die Reihe verbrecherischer Unzukömmlichkeiten keineswegs erschöpft. Man müßte tausend Augen haben, um alle ausgeübten Schwindeleien aufzudecken zu können. . . . Wir wollen uns aber dadurch nicht einschüchtern lassen. Wir wissen, daß unsere Haupttruppen erst kommen und daß ein geradezu vermessenes Verbrechen notwendig wäre, um die anrückende Majorität in eine Minorität zu verwandeln. Der Versuch dazu wird unternommen werden. Er wird aber mißglücken.

So oder so!

## Locales und Provinziales.

**Auszug aus dem Personalverordnungsblatt.** Der Kaiser hat verliehen: den Titel und Charakter eines Linienchiffleutnants dem Linienchiffsführer im Verhältnis „außer Dienst“ Leopold Bernouille; den Titel und Charakter eines Marine-Oberstabsarztes 1. Klasse dem Marine-Oberstabsarzt 2. Klasse Dr. Emil Dery des Ruhestandes. — Verordnungen des k. u. k. Reichskriegsministeriums, Marine-Section. Außer Stand wird gebracht: der Unterwaffenmeister Johann Rochelt der 10. Kompagnie bei gleichzeitigem Uebertritt in den Zivilstaatsdienst. In Abgang kommen: der Vizeadmiral Gustav Edler von Brubl des Ruhestandes, als am 18. Mai 1907 zu Wien gestorben; der Maschinenleiter 2. Klasse Franz Sirovy des Ruhestandes, als am 9. April zu Pola gestorben.

**Dienstbestimmung.** Als Ablöser des Gesamtdetail-offiziers im Ausrüstungsarsenal wurde mit 20. Juni bestimmt: Linienchiffleutnant Rudolf Wit unbeschadet seines sonst aufhabenden Dienstes. Der Maschinenvorstand und der Maschinenmeister S. M. S. „Custoza“ werden für die Dauer der verstärkten Eskader auch für den Kesselrunden dienst und zur Bornahme von Kesseluntersuchungen unbeschadet ihres sonst aufhabenden Dienstes herangezogen werden.

**Urlaube.** 11 Wochen Korv.-Aptn. Erwin Raiss Edler von Caliga (Oesterreich-Ungarn und Deutschland), 3 Monate Korv.-Aptn. Ludwig Töppler (Sopron und Oesterreich-Ungarn), 21 Tage L.-Sch.-A. Eugen Mallinarich von Silbergrund (Dalmatien), 14 Tage Marinemediener Anizetto Martiniolich (Istrien).

**Dringender Appell an die Marine-, Heeres- und Wirtschaftsparteiangehörigen und deren p. t. Familien.** In der gestrigen Ausgabe veröffentlicht der „Giornaleto“ die Namen folgender Geschäftsleute, die zum Teile für die Wirtschaftspartei gestimmt, zum Teil überhaupt nicht gewählt haben: Luigi Bizzul, Antonio Martina (Kolonialwarenhandlung in der Nähe des ehemaligen Varietees), Ernesto Negri, Profina, Fausto Cella (Mutilalienhandlung, Via Sergia), Battista Dazzara, Alfredo Toming, Antonio Stefanutti und Carlo Tomisch. Wir richten an die Angehörigen der Kriegsmarine und des Heeres, an die p. t. Damen dieser Ständekörper sowie an alle der Wirtschaftspartei angehörenden Mitglieder des konsumierenden Publikums die eindringliche Bitte, diese in die nationalliberale Proskriptionsliste eingeschriebenen Personen durch ihren Einkauf in reichlicher Weise zu unterstützen. Die genauen Adressen derselben werden morgen bekannt gegeben werden.

**Berichtigung.** Wir erhalten folgende Zuschrift: An die löbl. Redaktion des „Polaer Tagblattes“ in Pola: Mit Bezug auf die in dem „Polaer Tagblatt“ vom 18. d. unter der Rubrik „Wahlprotelle“ enthaltenen Erklärungen der Frau Antonia und Josef Hepp, erkläre ich, daß ich den Philipp W u t i c gar nicht kenne und weder ihm noch anderen den Auftrag erteilt habe, von der Frau Hepp eine Wahlvollmacht unterschreiben zu lassen. Wenn ich die Absicht gehabt hätte, von der Frau Hepp eine Wahlvollmacht zu erlangen, hätte ich eine solche delikate Angelegenheit selbst besorgt. Indem ich um die Veröffentlichung dieser meiner Erklärung höflichst eruche, zeichne achtungsvoll Luigi Dejak.

Konzert im Marinekasino. Samstag, den 22. d. wird im Marinekasino ein Gartenkonzert stattfinden. Anfang 8 Uhr abends.

Es haben noch zu wählen: Heute den 20. d. die Steuergemeinden Altura, Corrano, Lavarigo und Montichio. Freitag den 21. d. die Steuergemeinden Bomer, Promontore und Stignano. Samstag den 22. d. die Steuergemeinden Visignano, Medolino und Sissano. Montag den 24. d. wählt der zweite und Dienstag den 25. der erste Wahlkörper.

Erklärungen und Proteste.

Gewählt hat Herr Faidiga Mathias (lu Giorgio). Der Betreffende ist vor einundneinhalb Jahren gestorben und war den Mitgliedern der Wahlkommission Dr. Stanic, Dr. Albanese und Lenuzzi persönlich bekannt. Die Hinterbliebenen protestieren gegen dieses Vorkommnis.

Der Marineangehörige Josef Kraßnig ist seit langer Zeit von Pola abwesend, aber er hat gewählt; natürlich für die Nationalliberalen.

Frau Caterina Sello befindet sich seit etwa zwei Jahren in Amerika. Das hinderte die Nationalliberalen nicht, sie als Parteiwählerin gelten zu lassen.

Zwei Kommunalwachleute haben vorgestern in Dignano Geld für nationalliberale Wähler angeboten. Gegen diesen brutalen Wahltrick durch sogenannte „Hüter des Gesetzes“ wird energisch protestiert.

Frau Helene Zuppe erklärt, niemandem eine Vollmacht zu dem Zwecke gegeben zu haben, die nationalliberalen Kandidaten zu wählen. Sie protestiert gegen diesen betrügerischen Mißbrauch ihres Namens.

Frau Angiolina Wert protestiert energisch gegen denselben Wahltrick.

Herr Enrico Tossutovich erklärt, daß er seine Stimme nicht zugunsten der Nationalliberalen abgegeben habe und protestiert gegen den Wahlbetrug, der unter seinem Namen betrieben wurde.

Herr Anton Dimnich protestiert aus dem gleichen Grunde gegen den mit seinem Namen betriebenen Wahlbetrug.

Herr Antonio Francovich schließt sich den beiden vorangegangenen Protesten vollinhaltlich an.

Eugenio Pulanich, Arsenalmeister, lebt seit drei Jahren in Fiume. Nichtsdestoweniger wurde seine für die Nationalliberalen abgegebene Stimme angenommen. Man erinnere sich, daß die Arsenalmeister ohne Ausnahme, wenn sie für die Wirtschaftspartei stimmten, als „nicht wahlberechtigt“ abgewiesen wurden.

Herr Andreas Eder hat nicht für die Nationalliberalen, sondern für die Wirtschaftspartei gestimmt.

Weitere Erklärungen und Proteste folgen morgen.

Ein Nord auf Monte Grande. Die Leidenschaften haben das Maß des Menschlichen überschritten. Nicht zuletzt darum, weil das hiesige nationalliberale Organ, anstatt über den Massen zu stehen, zum leichtentflammten Volks-element herniedersteigt und dessen Kampfesgrundsätze zu den seinen macht. Die Intelligenz entscheidet soziale Kriege durch die Macht der Ideen; die Masse will den Sieg durch das Argument der rohen Gewalt erringen. Und mehr zu diesem als zu jenem Programm hat sich das nationalliberale Organ bekannt: es hat Haß und Terrorismus gesät, wo nur die Ueberzeugung den Ausschlag geben sollte. Diese Kampfart hat leider auch in den Kreisen einer verbildeten Jugend Eingang gefunden. Darum stehen wir heute nicht vor einer geistigen Arena des elementaren Kampfes zweier Ideenwelten sondern vor einer Arena, in der das blutige und schreckensreiche Spiel roher Gewalten das Ende urteil fallen soll. Mono, tekel, upharsin!... Die Ereignisse, die dem blutigen Drama auf dem Monte Grande vorangingen, wiesen schon eine bedenkliche Steigerung des ohnehin leicht entzündlichen Temperaments der irreführten, in politischen Angelegenheiten eigentlich vollständig indifferenter Angehörigen der untersten Zehntausend auf. Vor dem „Narodni dom“ wurden heftige Demonstrationen veranstaltet, die sich bis in die Via Barbacani fortpflanzten. Es wurden Steine geschleudert; von einem getroffen, wurde ein Polizeigent erheblich verwundet. Auf dem Foro wurde eine Marinepatrouille überfallen; die Gendarmerie machte diesem Ereignisse ein Ende. Auch andere Straßen der Stadt wiesen das gleiche, äußerst unruhige Merkmal auf. Die blutige Trauerkrone sollte diesen trüben Erscheinungen grundlosen Aufruhrs in Monte grande aufgesetzt werden. Ueber diese Ereignisse erhielten wir um halb 3 Uhr nachts folgende Nachrichten, die der Ergänzung noch bedürfen: Nach 10 Uhr abends zog eine zahlreiche Schar der aus den Landgemeinden in Pola erschienenen italienischen Wähler über den Monte grande. Dort wurden die Rufe „Evviva terra italiana! Evviva Dottore Rizzi!“ ausgestoßen, die Gegenrufe der kroatischen Bewohner der Ansiedlung zur Folge hatten. Plötzlich entstand eine Kauferei, bei der es sehr ernst zugeht. Sie endete damit, daß ein Gallisaner namens Domenico Moscarda getötet und etwa sechs oder sieben Personen verwundet, wie es heißt, schwer verwundet, wurden. Die von dieser blutigen Kauferei verständigte Gendarmerie nahm gegen heftig Verhaftungen vor; der Täter war heute nachts noch nicht ermittelt... Der Lote, der Vater von sechs

unversorgten Kindern sein soll, wurde im Rettungswagen seiner Gattin und seinen Kindern überbracht...

Wir wollen an der Bahre dieses Ermordeten nicht darüber streiten, wer zu jenem unglückseligen Streite Anlaß gegeben hat. Wir wollen nur der Konsequenzen gedenken. Wir wollen im Interesse der Bevölkerung, ja, im Interesse jenes verführten Mobs, der das terroristische Prinzip durch die Tat inauguriert, während die ideellen Aufwiegler unbehelligt im weichen Bette schlafen, die militärischen und politischen Behörden bitten, sie mögen geeignete Maßnahmen zur Sicherung der Ordnung, Ruhe und des höchsten menschlichen Gutes, des Lebens, unverzüglich treffen. Nicht um die Inaugurierung eines Polizei- oder Militärsystems kann es sich handeln. Hier gilt es, den in jedem Kulturstaate geschützten hohen Gütern des Bürgers, dem Leben und der Ueberzeugungsfreiheit, die Garantie der Existenzmöglichkeit zu geben. Wir haben oft um diesen Schutz gebeten; heute sagen wir, es möge jeder noch fallende Blutstropfen denjenigen zur Last fallen, die diesen Appell überhören!

Eine sonderbare Verhaftung. Vorgestern wurden zwei Agenten der Wirtschaftspartei in Dignano auf sonderbare Weise verhaftet. In einem Wirtshause wurde gegen einen derselben von einem Burtschen ein Stuhl geschleudert, nachdem die beiden Kommissäre vorher beschimpft worden waren. Kurz darauf wurde der von dem Wurf Bedrohte unter der Beschuldigung, den Stuhl geschleudert zu haben, verhaftet, während sein Gefährte später festgenommen wurde. Der Vorfall wird ein gerichtliches Nachspiel haben. Eine derartige Einschränkung der persönlichen Freiheit kann man sich nicht ungefühlt gefallen lassen.

Selbstmord. Vorgestern nachts entleibte sich im Kaiserwalde durch einen Revolveranschlag der k. u. k. Oberwaffenmeister (St.-U.) d. R. Josef Baboc. Das Motiv dieser Tat ist in sehr bedrängten finanziellen Verhältnissen zu suchen.

Ein österreichisch-italienischer Zwischenfall in Neresina.

In Beantwortung einer Anfrage des Deputierten Marjotti erklärte Minister des Äußern Tittoni in der Kammer Sitzung vom 17. d.: Der Konsul in Triest telegraphierte, daß der Konsularagent in Puffinpiccolo sich persönlich nach Neresina begeben und festgestellt habe, daß der von den Blättern mit den üblichen Uebertreibungen veröffentlichte Zwischenfall sich auf folgenden Vorfall beschränke: Einige Gassenjungen warfen einige Steine gegen die italienische Barke „Eolo“, ohne irgend-einen Schaden anzurichten und flüchteten sodann in ein Haus in der Nachbarschaft, einer Besitzung der slavischen Gesellschaft. Der Eigentümer der Barke begab sich in das Haus, um Vorstellungen zu erheben. Es scheint, daß einige Personen, die sich in dem Hause befanden, beleidigend antworteten. Der Schiffseigentümer fuhr ab, ohne den Vorfall den Ortsbehörden anzuzeigen. Es ist also nicht wahr, daß, wie geschrieben wurde, die österreichischen Behörden sich geweigert hätten, seine Beschwerde zur Kenntnis zu nehmen und ihn beleidigten. Die der Seebehörde in Triest zugekommenen Informationen, die dem italienischen Konsul mitgeteilt wurden, decken sich mit jenen, die der Konsularagent an Ort und Stelle gesammelt hat. Die österreichische Behörde hat eine Untersuchung angeordnet. Wenn sich ergeben sollte, daß Beleidigungen gefallen sind und daß die Gassenjungen angestiftet waren, werden die Schuldigen der Strafe zugeführt werden. Es handelt sich also um einen Zwischenfall, dem jede Bedeutung fehlt und der beigelegt wurde, wie es zwischen befreundeten und verbündeten Nationen Brauch ist. — Deputierter Marjotti erklärte sich von der Antwort befriedigt. Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 19. Juni 1907.

Allgemeine Uebersicht:

Die Depression im NB hat an Ausdehnung gewonnen und erstreckt sich über N-Europa. Das Hochdruckgebiet im W hat an Intensität zugenommen. Die Depression im S erstreckt sich über Süditalien, die sübliche Adria, die Balkanstaaten und Ungarn.

In der Monarchie teilweise heiter bei kaltem und schwachen S-lichen Winden; an der Adria meist heiter, im N bei N-lichen, im S bei W-lichen Winden. Die See ist im N ruhig, im Süden leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola:

Weist heiter, mäßige N-liche Winde; wärmer. Barometerstand 7 Uhr morgens 760.0 2 Uhr nachm. 759.8 Temperatur . . . 7 . . . + 22.4°C, 2 . . . + 25.2°C Regenzeit für Pola: 133.9 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 21.9° Ausgegeben um 3 Uhr 45 Min. nachmittags

Fremdenverkehr in Pola.

18. Juni.

Hotel Central:

Richard Fuchsel, Reisender, Wien — Bela Rehberger, Reisender, Temeswar — Rudolf Krebs, Majorauditör, Triest — Josef Freud, Kaufmann, Prag — Dr. Anton Lufenberger, k. u. k. Stabsarzt, Laibach — Anton Recher, Offiziersdiener, Laibach — Samuel Bernauer, Reisender, Wien — Ignaz Wolter, Reisender, Wien — Guido Levi, k. k. Bau- rat, Triest — Dr. Theodor Karpeles, Privatier, Triest — Dr. Jakob Bonec, Notar, Triest — Wilhelm Bonec, Privatier, Triest.

Hotel Stadt Triest:

Sigmund Lürschwell, Reisender, Wien — Heinrich Veit, Reisender, Triest — Viktor Merlo, Reisender, Triest Nathan Nieses, Spediteur, Mährisch-Osttau — Emanuel Erner, Elektro-Obermonteur, Prag — Anton Mastola, Kaufmann, Fiume — Humbert Fonda, Kaufmann, Triest — Ferdinand Schneider samt Frau, Beamter, Brünn — Karl Samek, Beamter, Mährisch-Osttau.

Hotel Imperial:

Richard Eitner, Leutnant, Salzburg — Mario Miotella, Ingenieur, Puffin — Ignaz Klein, Beamter, Fiume.

Hotel de la Ville: Max Antensteiner, k. k. Assistent, Wien. Hotel „Al Due Mori“: August Fervaraci, Reisender, Bologna — Angelo Scogliolo, Reisender, Triest — Ferdinand Luz, Fabrikant, Triest. Hotel Belvedere: Noeda Rogolich, Schneider, Cattaro. Hotel Piccolo: Franz Klujich, Schlosser, Wien — Nicolo Depente, Triest — Johann Corrancich, Maurer, Triest. Kurhaus Brioni: Klementine Schmidt, Private, Wien — Janko von Bufovic, Seeoffizier, Pola — Raimund Serantin, Kaufmann — Paula Koschat, Private, Wien.

Erklärung.

Der Gefertigte erklärt hiemit öffentlich in seinem wie im Namen seiner Frau, daß es:

- 1. un wahr ist, daß er sich der Wirtschaftspartei feindlich gegenübergestellt und für die Gegenpartei gewählt habe;
2. daß es eine gemeine Beschuldigung ist, daß ich für die liberale Partei agitiert hätte.

Ich fordere hiermit alle jene Personen, welche diesbezügliche falsche und der Wahrheit nicht entsprechende Gerüchte über mich verbreiten, auf, sich persönlich namhaft zu machen, um gegen dieselben mit allen gesetzlichen Mitteln einschreiten zu können. Alexander Piehut

Piazza Foro Nr. 12.

Kleiner Anzeiger.

H. G. u. S. g.! Heute bei Berler Helmstreu-Abendsabend mit Burgfrauen. Strömt herbei! 751
Zwei Zimmer und eine Kammer für Bedienten, mit Terrasse, ist an einen alleinstehenden Herrn zu vermieten. Via Muzio 11.
Zimmer- und Küchen-Einrichtung ganz neu, sowie auch eine starke Singer-Ringstich-Nähmaschine, sehr gut nützlich, für Schneider oder Schuhmacher wegen Abreise sehr billig zu verkaufen. Via Arfa Nr. 13. 758
Verkaufen in Fasana Forterrier, dick, weiß, schwarzbrauner Fled über dem linken Auge. Halsband mit Marke „Gilli 83“. Abzugeben in Pola, Via Medolino 2, 1. Stod links. 759
Zimmer, Kabinett, Küche, Wasser im Hause, zu vermieten. Via Ercolanea Nr. 3 (Monte Cane). 752
Eine deutsche Bedienerin für Bor- und Nachmittage wird gesucht. Näheres in der Administration.
Zarotti & Co., Pola, Via Cenide 7, Kunstatelier für Holzschneiderei und Bergolderei, Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen Oel- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Oport- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Silber und Spiegel aller Art. Fabrikpreise. 717
Eidmarkt-Zündhölzer sind zu haben bei Michael Sonnblöchl, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Muzio Nr. 32, Via Dissa 37, Campo Marzio 15 Via Sergia 61 und Via Muzio 6. 167

Personalkredite mit und ohne Vormerkung an Offiziere, Marine, Heeres- und Staatsbeamte Beschaffung von Darlehen auf Militär-Vertragskautionen und Kompletierung derselben. Bezeichnung von Erbschaften. Wechseltransaktionen, Rimeffen- und Buchforderungs-Eskompte. Hypothekengeschäfte, sowie alle einschlägigen Geschäfte werden unter strengster Diskretion besorgt. — Anträge sub „Bankvertreter“ an das Hauptpostamt Pola. 724

Tapezierer- und Dekorations-Werkstätte G. MANZONI, Via Barbacani Nr. 9 empfiehlt sich zur Besorgung aller einschlägigen Arbeiten, insbesondere Tapezierarbeiten für Wohnungen, sowie Dekorationen jeden Stiles. Tapezierte Möbeln, Matratzen, Divane etc. Reparaturen werden übernommen. Für elegante und solide Arbeit wird garantiert. Mäßige Preise. 736

Kleine und große Eiskästen Gießkannen, Sitzbadewannen, Kinderbadewannen in allen Größen werden verkauft 754 und ausgeliehen bei der Ersten Polesaner Spengler-Werkstätte des JOSEF SLAMICH Piazza Carli Nr. 3 Lieferant der k. u. k. Kriegsmarine, der k. u. k. Genie-Direktion und des k. u. k. Landwehrintanterie-Regiments Pola Nr. 5. Billige Preise. Reelle Bedienung.

718 Nachtlcht „Ireos“ unübertroffen in Ausdauer, brennen 10 bis 12 Stunden. — 1 Packet (12 Stück) 70 Heller, zu haben nur bei Argeo Rossi, Via Sergia 79.

## Seemannslied.

Seeroman von Clark Russell

93

Nachdruck verboten.

In diesem Augenblick kam Nelly aus der Kammer. „Still flüsterte sie. „Ich fürchte er stirbt, Willy. Willst du dir ihn nicht mal ansehen.“

Sowie ich in die Kammer trat, erkannte ich den herannahenden Tod. Ich hatte ihn schon oft genug gesehen. Stoßweise hob und senkte sich die breite Brust des braven Seemanns. Der Atem klang pfeifend. Er hatte sich lang ausgestreckt, die Hände gehalten, die Augen weit geöffnet.

Nelly beugte sich über ihn und trocknete mit ihrem Taschentuch den Schweiß von seiner Stirne. „Wollen Sie etwas?“ fragte sie mit sanfter Stimme. Er bewegte die Lippen, brachte aber kein Wort hervor. Am Fußende der Koje stand ein Zinnbecher mit Cognac und Wasser. Ich schob meinen Arm unter den Kopf des Kranken, hob ihn ein wenig empor und benezte seine Lippen mit dem Getränk.

„Wo thut's weh, Sinnet?“ fragte ich. „Wo haben Sie sich verletzt, alter Freund?“ Ein schwaches Lächeln spielte um seinen Mund. Er versuchte den Arm zu erheben.

„Herr Lee,“ flüsterte er. Es war eine Qual ihn sprechen zu hören; so augenscheinliche Anstrengung kostete es ihm. „Wollen Sie — bitte — beten —“ Seine Stimme erstarb.

Ich betete laut. Ich bat Gott, diesem armen Seemann gnädig zu sein, ihm alle Sünden zu vergeben und ihn zur ewigen Seligkeit eingehen zu lassen, wenn sein letztes Stündlein gekommen sei.“

Als ich mein Gebet beendet hatte, sah ich, daß seine Lippen sich bewegten. Dann blickten seine Augen starr und unverwandt nach oben. Leise führte ich Nelly fort. Ich wollte ihr den Anblick der Sterbenden ersparen und redete ihr zu, sich niederzulegen. Helfen könnte sie ja dem armen Sinnet nicht mehr und die uns von den Elementen drohende Gefahr sei vorüber. Dann ging ich zum Bootsmann zurück. Neben der Koje stand Matthews. „Da ist wohl keine Hoffnung mehr, Herr Lee?“ flüsterte er. „Hoffnung!“ erwiderte ich. „Seht ihr denn nicht, daß er stirbt? Das ist ein schwerer Verlust für uns, Matthews.“

Erst Johnson und unser braver —“ Ich konnte nicht weiter sprechen. Die Kehle war mir wie zugeschnürt.

Noch zehn Minuten lag der wackere Bootsmann regungslos da. Immer schwächer wurde sein Atem, bis auch nicht mehr der leiseste Hauch wahrzunehmen war. Schon glaubte ich, er sei bereits tot und wollte eben sein Gesicht verhüllen. Da hob er beide Arme empor und rief mit schwacher, aber merkwürdiger tiefer Stimme: „Ich komme, Herr —“ Langsam sanken ihm die Arme wieder herab bis sie, lang ausgestreckt, zu beiden Seiten des Körpers ruhten. Er war verschieden. Niemals hatte mich der Tod eines Mannes so schmerzlich bewegt, wie der dieses edlen treuen Freundes und Schiffskammeraden. Ich trauerte um ihn wie um einen Bruder. Mit einem Tuche bedeckte ich das Gesicht des Toten und verließ leise die Kammer. Mir war so wehe zu Mute, daß ich mich hätte niedersetzen können und schluchzen wie ein Weib. Aber ich hatte keine Zeit zum Trauern. Unerbitterlich verlangte unsere kritische Lage jetzt meine ganze Aufmerksamkeit. Noch größere Anforderungen traten an mich heran als bisher. Ich öffnete die Kajüthür und trat an Deck.

Es war jetzt zwei Uhr morgens und die Nacht so still wie das Grab. Das Wasser war von Deck abgelaufen. Ueber mir funkelten die Sterne; aber noch verhüllte tiefer Schatten die Bucht rings um mich her. Draußen donnerte noch die Brandung gegen die Felsen, aber bei weitem nicht mehr mit der furchtbaren Wucht wie während des Orkans. Oben an den Masten war nichts beschädigt. Von den Trossen hing nur eine, die über den Backbordbug, schlaff hinab. Mit Matthews' Hilfe holte ich sie ein; sie war gebrochen. Aber wir hatten auch ohnehin keinen genug fest, um in dieser schönen windstillen Nacht völlig sicher zu liegen. Ich machte Matthews den Vorschlag, daß wir beide je zwei Stunden Wache gehen könnten für den Rest der Nacht, d. h. bis sechs Uhr morgens. Er erklärte jedoch, er sei durchaus nicht müde und ich sollte nur ruhig die ganzen vier Stunden schlafen. Da ich seit dem gestrigen Tage von fünf Uhr morgens an auf den Beinen gewesen war, entschloß ich mich, seinem

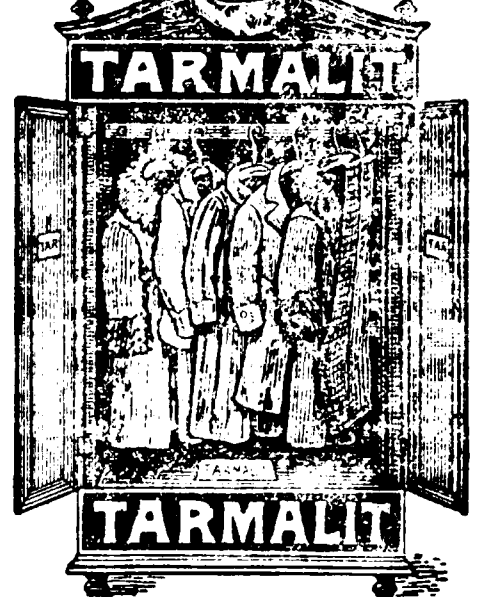
Rate zu folgen. Aus der Kammer, wo der tote Bootsmann lag, holte ich die zweite Matratze, legte sie in der Zimmermannskammer auf den Fußboden und streckte mich darauf aus, völlig angekleidet.

Aus einem tiefen traumlosen Schlafe weckte mich Matthews um sechs Uhr morgens. „Jetzt können Sie sehen Herr Lee,“ sagte er, was heute nacht so 'nen Kadau machte.“

(Fortsetzung folgt).

60 Heller kostet der

**T O D**  
aller nur durch **Motten**



Ueber 1,000.000 Stück im Gebrauch!

GENERAL-DEPOT in POLA:

Enrico Pregel, Via Sergia 21. — Augusto Zullani,  
699 Drogerie, Via Arsenale. W 4323

Kein Bequemen und handlich im Gebrauch. — Keine Naphthalin mehr, kein Einstreuen und kein Geruch! — Wurde jahrelang wissenschaftlich erprobt! — Eingeführt bei den k. u. k. Truppen, Kommune Wien, Hoftheater, Eisenbahnen, Lagerhäusern, Pelz- und Möbel-Niederlagen. **TARMALIT-TABLETTEN** sind in allen Drogerien, Parfümerien u. einschlägigen Geschäften erhältlich.

Bade-Mäntel, Kostüme, Schuhe und Hauben in großer Auswahl zu haben bei E. PREGEL, Pola.

## Eröffnungs-Anzeige.

Endesgefertigter erlaubt sich, dem P. T. Publikum und der löblichen Garnison höflichst anzuzeigen, daß er das

## „Restaurant Werker“

in S. Policarpo wieder eröffnet hat.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

J. Trampusch, Pächter.

## Warenhaus E. PODUIE

Pola, Via Sergia 31

Für die Sommerfaison empfehle ich mein großes Lager von weißen, crem, lichtfarbigen Stoffen, Aufputzartikeln, Bändern, Schleiern, Handschuhen, Strümpfen etc. etc. etc.

Große Auswahl in Neuheiten von englischen und französischen Zephyren und Batisten etc.

Billigste Preise. Reelles Geschäftsgebahren.

## PIQUE!

ist das vorzüglichste Zigarettenpapier, undurchsichtig und leicht verbrennbar.

Verkauf in sämtlichen Tabaktrafiken und Papierhandlungen in Pola.

## Giovanni Bernard, Pola

Galanteriewaren-, Reiserequisiten-, Parfumerie- und Modengeschäft.

EINZIGE NIEDERLAGE

von Hemden, Manschetten, Brüsten und Krägen, Marke „SANS RIVAL“ der Fabrik V. Suppančić, k. k. Hoflieferant, Wien.

Großes Lager in Socken, Strümpfen, Maglien, Glacé-, Zwirn- und Seiden-Handschuhen, farbigen Hemden, Sacktüchern, Neuheiten in Damenmiedern u. Damengürteln und Handtaschen zu Fabrikspreisen.

Silber-Revolveranhänger gibt beim Schießen einen festen Knall K 2-10, 24 Patronen separat K — 40.

Zu haben bei

KARL JORGO  
Uhrmacher und Juwelier  
Via Sergia 21.

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner Bäckerei

dreimal täglich frisches Brot sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch

ohne Preiserhöhung zugestellt wird.

Hochachtungsvoll  
Ludwig Decleva, Via Campomarzio.

## St. Georgs-Putzpulver ist das beste Putzmittel für Silber, Gold, Nickel und Kupfer zu haben

in Original-Verpackung zu 10 Kreuzer per Schachtel in der Drogerie Antonelli, Eisenhandlung A. Pauletta und Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Alte echte u. unechte Goldborten

sowie

altes Gold, Silber und Uhren

werden zu den höchsten Preisen gekauft oder in

Tausch genommen bei

Karl Jorgo, Uhrmacher und Goldarbeiter, Pola, Via Sergia 21.  
k. k. gerichtlich beeideter Schätzmeister.

## Als Strapazieruhr

eignet sich ganz besonders die äußerst beliebte extraflache Kavalierruhr in elegantem Stahlgehäuse, die ich infolge des Massenankaufes zu dem noch nie dagewesenen Preis von nur fl. 4-50 abgeben kann, solange der Vorrat reicht. Dieselbe Uhr in Gold- und Silber damaziertem Gehäuse nur fl. 5-50, extraflache Blau-stahl-Remontoir-Uhr mit versilbertem oder vergoldetem Zifferblatt nur fl. 5.—. Nichtpassendes wird umgetauscht. — Risiko ausgeschlossen. — Jeder Uhr wird eine schriftliche Garantie beigegeben.

Erste Uhren-Fabriks-Niederlage K. JORGO, Pola, Via Sergia 21.